

# Rheinische Vielfalt bei der Messe

Die Bio-Station Rhein-Sieg zeigt bei der Grünen Woche seltene Obstsorten

VON STEFAN VILLINGER

**RHEIN-SIEG-KREIS.** Wenn in Deutschland Fachleute für historische Obstbäume gesucht werden, dann wird auf jeden Fall auch Barbara Bouillon genannt. Die Wissenschaftlerin arbeitet schon seit vielen Jahren bei der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises in Eitorf und kümmert sich um Streuobstwiesen. Sie sind charakteristisch für den Rhein-Sieg-Kreis und in ihrer Artenvielfalt in Deutschland selten. Das liegt auch daran, dass die Biologin stets zur Stelle ist, wenn es um den Erhalt dieser ökologisch wichtigen Lebensräume geht. Denn die oft knorrigen Bäume bieten Lebensräume für verschiedenste Tiere.

Naturnahe Lebensmittel werden von den Verbrauchern immer mehr verlangt. Und dazu gehören auch die Früchte der Streuobstwiesen. Die Biologische Station wird deshalb regelmäßig zur Grünen Woche nach Berlin eingeladen, schon seit 2011. Dort präsentiert sie auf ihrem Stand mehr als 200 Obstsorten, darunter viele regionale und seltene Sorten. Klangvolle Namen sind die Ölichsbirne, das Aegidienberger Seidenhemdchen oder der Tulpenapfel. „Der Rhein-Sieg-Kreis ist der streuobstwiesenreichste Kreis in Nordrhein-Westfalen“, sagt Barbara Bouillon. „Die Obstsorten sind auch ein attraktiver Ausdruck für die natürliche Vielfalt in unserem Land und insbesondere im Rhein-Sieg-Kreis“, ergänzt Dieter Steinwarz, der Leiter der Biostation.

Als zweiten Baustein der Ausstellung präsentiert die Biologische Station in Berlin ihr Umweltbildungsprojekt „Obstwiesenpädagogik“, welches im Kreisgebiet erfolgreich an Grund- und weiterführenden Schulen umgesetzt wird. Das Projekt wird vom Landschaftsverband Rheinland gefördert, der damit die Arbeit der Umweltschützer unterstützen möchte.

Seit dem Jahr 2003 ist die Biologische Station im Kreisgebiet tätig. Ihren Sitz hat sie in Eitorf. Ihre Aufgabe ist es, sich um die Umwelt zu kümmern. „Der Rhein-Sieg-Kreis ist reich gesegnet mit Naturschutzgebieten und sonstigen wertvol-



Die Biologische Station wird seit dem Jahr 2011 regelmäßig zur Grünen Woche nach Berlin eingeladen. Der Stand der Umweltschützer erfreut sich immer großer Beliebtheit. (Foto: Biostation)



Schmetterlinge brauchen Biotope. (Foto: Villinger)



Der Rhein-Sieg-Kreis ist der streuobstwiesenreichste Kreis in Nordrhein-Westfalen. (Archivfoto: Rohrmoser-von Glasow)

len Lebensräumen. Viele Biotope benötigen als Teil der Kulturlandschaft eine regelmäßige, naturschonende Bewirtschaftung“, erklärt Dieter Steinwarz. Seine Mitarbeiter untersuchen zusammen mit

Barbara Bouillon regelmäßig den Zustand ausgesuchter Wiesen und Weiden und der dort lebenden Pflanzen und Tierwelt. „Die Biologische Station beschränkt sich aber nicht auf diese planerischen Arbei-

ten, sondern wird ganz praktisch aktiv“, so Dieter Steinwarz. Timm Freymann und Sven Kämena betreuen drei Schafherden. Die von der Biologischen Station auf vielen Flächen eingesetzten Moor-

## **400 000 BESUCHER**

---

**Die Internationale Grüne Woche** (IGW) ist eine internationale Ausstellung der Ernährungs- und Landwirtschaft sowie des Gartenbaus. Sie wurde 1926 gegründet und findet in Berlin vom 15. bis 24. Januar 2016 zum 81. Mal statt.

**400 000 Messebesucher**, darunter 80 000 Fachbesucher und 70 Agrar- und Umweltminister aus dem In- und Ausland, wurden 2015 gezählt. Das Land NRW beteiligt sich, die NRW-Präsentation koordiniert seit 2014 das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV). (vr)

---

schnucken und Skudden sind seltene Schafrassen, die für die Landschaftspflege hervorragend geeignet sind. Stefan Lienemann pflegt mit vier Freiwilligen, die in der Station ein Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) ableisten, wertvolle Grünlandflächen maschinell und kümmert sich um den Schnitt und die Pflanzung von Obstbäumen. Als landwirtschaftlicher Betrieb pflegt die Biologische Station so über 150 Hektar Flächen, die für die Natur wertvoll sind.

Der Biologe Klaus Weddeling berät Landwirte bei der naturschonenden Bewirtschaftung ihrer Flächen und vermittelt ihnen eine Förderung im Rahmen der Kulturlandschaftsprogramme. „Für viele Familienbetriebe ist dies ein wichtiger Baustein für das wirtschaftliche Überleben ihrer Höfe“, sagt Dieter Steinwarz. Über 160 Verträge mit Landwirten auf 1300 Hektar werden durch die Biologische Station in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises und der Landwirtschaftskammer betreut.

Doch die Umweltschützer machen auch Jugendarbeit. Mit Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland unterrichtet die Biologin Xenia Scherz an Grund- und weiterführenden Schulen über die Bedeutung der Obstwiesen.

**Weitere Informationen** gibt es telefonisch: 02243/84 79 06. Erika Nölleke und Lutz Nadermann helfen weiter.